Zwei Tage in Suez.

Von

Med. Dr. J. Pfund in Cairo.

Gegen Ende des Monates April dieses Jahres folgte ich der freundlichen Einladung des Herrn Prof. Ascherson, ihn nach Suez zu begleiten, dem Arsinoä der Ptolomäer. Den 23. d. M. machten wir von hier aus einen Streifzug längs der diesseitigen Küste des ehrwürdigen, alten Jam Zuf, des Schilfmeeres unserer deutschen Bibel, bis zu der Hügelreihe, welche der sonst so einförmigen traurigen Umgebung der Stadt einen leichten Anflug von Schönheit verleiht. Die hie und da mit Krusten von Seesalz bedeckte Ebene des Strandes war hier fast eben so pflanzenarm, als wir den Tag zuvor die asiatische Küste in der Richtung nach den dreien kleinen Wasserbecken gesehen hatten, welche dort jene armselige Oase bilden, die uns unter dem Namen der Mosesquellen bekannt ist und die den gar genügsamen Bewohnern von Suez gegenwärtig als Belustigungsort für Landparthien dient. Eine Anzahl Dattelpalmen, einige Olivenbäume und Granatbüsche, hin und wieder auch eine Sykomore geben dem Orte wenigstens einen dürftigen Schatten und es ist schwer zu glauben, wenn man hört, diese Wüstenei sei noch vor acht — neun Jahren wohl angebaut gewesen und habe das damals vielbevölkerte Suez hinreichend mit Grünzeug und Gemüse versehen. Auf der Heimfahrt von dieser arg verfehlten Excursion unterhielten uns wenigstens die schönen bunten Meeralgen. Vor uns lagen die afrikanischen Hügel mit ihren sanften Wellenlinien, welche den Ras Atakka — den Bal Zephon im Norden der Ebene von Migdol — bilden und weiter abwärts die Ebene Bede — mit dem Pi hacheroth, neuerdings Tuarek, einigen kleinen Quellen salzigen Wassers (Vergl. Exod. XIV. 2. Numer. XXXIII. 7.). Bekanntlich nimmt man gerne an, dass von hier aus Moses sein Volk Gottes trocknen Fusses hinüber auf die sinaische Halbinsel führte und zwar zu den drei erwähnten Quellen, deren Wasser ebenfalls salzig und übelschmeckend ist. Auf der anderen Seite unserer Fahrt, gegen Norden hin, traf man — eine tiefblaue Strömung auf der lichtgrün spiegelnden Meeresfläche verfolgend, — auf die Ausmündung des Kanales, welcher nun Afrika von Asien abgrenzt.

Am genannten Tage führten uns besser begründete Hoffnungen dem Atakka langsam entgegen und in der That beginnt hier mit den ersten merklichen Erhebungen des Bodens ein für diese

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03640-0414-7

Oertlichkeit reges, vegetatives Leben. Das ganze Gebirge besteht hier aus den nordöstlichsten Hügelgruppen des Mokattam, der von der Höhe von Kairo an bekanntlich plötzlich nach Osten streicht. Er bildet von da an kein zusammenhängendes Gebirge mehr, sondern grosse Gruppen bedeutender, oft sehr gestreckter Hügel mit langen Wüstenthälern (u. a. das Thal der Verirrungen Wadi el tih) und besteht, wie der ganze Gebirgsstock selbst von El Kab an bis zum rothen Meere hin aus festem, feinkörnigen Kalkstein, aus gröberem Muschel- und Numulitenkalk, hie und da mit Sandsteinconglomeraten vermengt. Die östlichste Gruppe runder oder länglicher Hügel, welche sich gegen das rothe Meer zu abflachen, bildet, wie bemerkt eine Zierde der öden Landschaft und ist, wie sie selbst, völlig baumlos. Weit und breit erinnert nichts mehr an die weit ausgedehnten Oelbaumanlagen, welche zur Zeit der Ptolomäer mit schönen Früchten beladen dort prangten und das beste Oel im Lande lieferten. Der nördlichste, ansehnlichste und der Stadt zunächst gelegene Hügel dieser Gruppe, welcher hier vorzugsweise den Namen des Gebel Atakka führt, bot den 19 März d. J. den Bewohnern von Suez ein noch nie zuvor gesehenes, überraschendes Schauspiel dar. Seine nördliche Abflachung war nämlich — und wohl seit seiner Erhebung zum ersten Male — für einige Stunden, wie mit einem weissen Mantel, mit Schnee bedeckt.

Die unteren Regionen dieser Hügel bieten, d. h. im Verhältnisse zu der ganzen sterilen Umgegend, eine ziemlich reiche botanische Ausbeute, von welcher jedoch die grösste Zahl der Pflanzen dem ganzen Hügeltractus vom Gebel achmer bei Kairo an bis nach Suez hin angehört. Wir fanden *Zygophyllum album L.*, *coccineum L.*, *decumbens Delile*, *Cleome droserifolia Delile*, *Scrophularia deserti Delile*, *Lavandula stricta Delile*, *Pulicaria undulata DC.*, *Artemisia inculta Delile*, *Prenanthes spinosa Forsk.*, *Echium Rawolfii Delile*, *Pergularia tomentosa L.*, u. a. m. Unter anderen fanden sich hier auch zwei Pflanzen, welche ich mir erlauben möchte, den gelehrten Herrn Botanikern zur Beachtung und genauer Prüfung vorzulegen. Die erste ist eine Cleome und fällt sofort durch ihre ungetheilten Blätter auf.

Cleome Aschersoniana.

C. fruticulosa hirta glanduloso-viscosa; caulibus junioribus herbaceis erectis basi ramosis; foliis integris petiolatis, inferioribus ellipticis, superi-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03640-0415-3

oribus lanceolatis; floribus racemosis 6-andris; filamentis liberis calyce insertis; siliquis in calyce breviter stipitatis pendulis torulosis; seminibus margine villosis.

♄. 4—5 in monte Atakka prope Suez.

Descr. Radix phalaris lignosa (usque ad 1½—2 pol.) crassa vermicularis albida multiceps caulibus numerosis adulteribus lignosis emortuis junioribusque herbaceis coronata. Caules erecti 32—60 Centim. (1—2 ped.) alt. foliati basi ramosi cum petiolis, foliis pedunculisque glaucescentes hirti glanduloso-viscosi. Folia petiolata sparsa indivisa integerrima, infima ovata-elliptica petiolorum longitudine, reliqua superne sensim angustiora breviore petiolata acuta, summa lanceolata. Bracteae parvae pedicello breviores. Racemus terminalis erectus denique elongatus. Flores sparsi lutei. Sepala petalis duplo breviora. Filamenta 6 libera calyce inserta curvata glabra. Siliquae in calyce breviter stipitatae pendulae lineares acutae laevissime curvatae pedunculo fructifero subtriplo longiores 5 Centim. long., 2—3 mm. lat. sparse pilosae apice stylo persistente filiformi apiculatae; volvulae membranaceae venis anastomosantibus notatae. Semina parva numerosa compressiuscula nitida, margine setulis albis paleaeformibus villosa.

Fagonia Forskalii.

F. suffruticosa hirta glanduloso-viscosa; stipulis spinescentibus patentissimis folio brevioribus; foliolis intermediis obovato-ellipticis; lateralibus oblique lanceolatis obtusis; capsalis breviter villosis.

♄. 4—5 in desertis pr. Cairo, Gebel achmer usque ad Atakka prope Suez.

Descr. Planta suffruticosa 26—38 Centim. (1—1¼ ped.) alt. in omnibus suis partibus hirta glanduloso-viscosa. Radix lignosa perpendicularis simplex superne multiceps caulibusque numerosis emortuis coronata. Innovationes erecti s. adsendentes dichotomo ramosi basi geniculati. Stipulae spinescentes foliis breviores, infimae adulteriores lignosae erecto-patulae, juniores horizontaliter patentes rigidae apice pungentes glabrae. Petioli breves 4—6 Mmtr. longi. Folia ternata, foliola inaequalia apice mucronata, intermedium obovata-ellipticum 7—10 Mmtr. longum, 4—6 Mmtr. lat., lateralia angustiora oblique lanceolata obtusa.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03640-0416-9

Flores breviter pedicellati solitarii axillares rosei; petala calyce villosiuscula subduplo longiora. Capsula brevissime villosa recurvata stylo basi subconico coronata, denique glabrescens. Semen parvum compressum angular laeve nitidum olivaceum margine acute carinatum.

Diese Pflanze bildet einen etwa fusshohen vielästigen und dichten Strauch, dessen junge Triebe aus einer Menge alter, holziger, aufsteigender Aeste emporschiessen und hat wegen ihrer dichten und etwas starren Behaarung ein graues Aussehen. Nur die Früchte sind grün und von der Grösse als die der *F. arabica* L. Die Kapseln aller übrigen Delile'schen Arten sind kleiner. Die Blätter, welche bei *F. cretica* L. und bei *F. arabica* L. schon zur Zeit der Fruchtbildung abfallen, sind bei dieser Art bleibend und finden sich noch am Grunde der Stengel zwischen den holzigen Dornen der vorjährigen Stämmchen erhalten. Bei der ersten Berührung der Pflanze zweifelt man nicht mehr, dass dieses die *Fagonia scabra* sei, welche Pet. Forskål (1775) in der Centur. tertia no. 69 durch die Worte foliis ternatis oppositis scabris characterisirt und in der That findet sie sich auch zerstreut in den Wüstenthälern des ganzen Gebirgszuges, von Suez an bis gegen Cairo zu wieder. Der Forskål'sche Name erscheint seiner mehrfachen Deutungen wegen unsicher; ich zog es daher vor, der Pflanze den Namen ihres ersten ungemein thätigen Entdeckers beizulegen. Den Namen der Cleome brauche ich nicht zu rechtfertigen. Ich erlaube mir nur noch die Anmerkung, dass diese, wie andere egyptische Pflanzen in sehr vollständigen und schön conservirten Exemplaren, wie sie auf der Wiener-Weltausstellung waren, von mir zu beziehen sind.

Zur Geschichte der Crystalloide.

Bereits im Jahre 1864 (Flora No. 18 pag. 277) habe ich darauf aufmerksam gemacht, dass Bailey (American Journal of Science and Arts, New-Haven 1845. Vol. 48. pag. 17) die würfelförmigen Crystalloide in den Kartoffelknollen mehr als ein Decennium vor Cohn gesehen und gezeichnet hat. Nachdem in den neuern Handbüchern der Amerikaner nicht angeführt wurde, so

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03640-0417-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: 57

Autor(en)/Author(s): Pfund Joh.

Artikel/Article: Zwei Tage In Suez 412-415